

Engadiner Sommer

Es war der Zufall, der Nietzsche im Sommer 1881 erstmals nach Sils-Maria in den Kanton Graubünden führte. Aus Italien kommend, gerieten all seine Pläne durch einen verpassten Anschlusszug durcheinander. Schon fürchtete er, das Engadin wieder verlassen zu müssen. Hilfe kam von einem jungen Mitreisenden. Dieser, so informiert er seine Schwester Elisabeth, *bemühte sich in uneigennütziger Weise um mich und hat mir ein stilles Plätzchen ausgemittelt, an dem ich gerne bis ans Ende sitzen bleiben möchte*. Der junge Mann – offenbar einer der beiden Söhne von Paul Zuan, dem Erbauer und Besitzer des Silser Hotels Edelweiß – quartierte Nietzsche kurzerhand privat bei einem Nachbarn ein. Ein bescheidenes Zimmer fand sich im Haus von Giän Durisch. Jahre später wird dieser sich vor allem an einen der Momente erinnern, als Nietzsche ihm bei seiner erneuten Rückkehr nach Sils mit den Worten gegenübertrat: *Wie froh bin ich! Nun bin ich wieder zu Hause!* Durisch und seine Frau betrieben im Erdgeschoss ihres Hau-

Blick auf Sils-Maria
im Oberengadin



ses eine kleine *Mercerie*. In dem Gemischtwarenladen konnte Nietzsche *englische Biskuits, Corned-beef, Thee, Seife und eigentlich alles Mögliche kaufen*. Alles hat den Anschein des Perfekten, und selbst *die Wege, Wälder, Seen, Wiesen sind wie für mich gemacht*. Zwar wird er auch hier wiederum von Schmerzen gequält, die Anfälle indes sind *viel milder und menschlicher*. Und es fehlt der Druck, *die Aufregung hört hier für mich auf*.

Das Nietzsche-Haus
in Sils-Maria

Sils ist wirklich wunderschön; in gewagter Latinität das, was ich *Perla Perlissima* nenne. Ein Reichthum an *Farben*, hundert Mal südlicher darin als Turin.